



Abend-

Zeitung.

172.

Dienstag, am 20. Julius, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Wahre Größe.

Es wohnt eine Macht in des Menschen Brust, —
Sie leibt ihm ätherische Schwingen.
Und ist er sich ihrer nur stets bewußt,
So muß ihm das Schwerste geüngen.
Und wenn alles unter ihm bricht und fällt —
Er steht mit Ruh' auf den Trümmern der Welt!

Es ist das Vertrau'n auf die inn're Kraft,
Der ernste, beharrliche Wille,
Der, was er beschloßen, auch wirkt und schafft,
Aus ei'ner, lebendiger Fülle.
Denn männliche Stärke und weiser Rath
Erzeugen vereinigt die große That.

Es ist das erhebende Mitgefühl
Für der Brüder Freuden und Schmerzen.
Die Menschheit ist sein erhabenes Ziel;
Sie trägt es im liebenden Herzen.
Und mögen auch Undank und Haß ihm droh'n —
In sich selber hat es den schönsten Lohn.

Es ist der Glaube an göttliche Huth
Und an ihr allmächtiges Walten.
Er waffnet die Seele mit Heldenmuth,
Mag alles sich drohend gestalten.
Denn wer aufwärts schauet mit Zuversicht,
Der fürchtet den Wechsel der Tiese nicht.

Wer diese Größe des Geistes erstrebt,
Hat in ihr das Höchste errungen.
Nur Er hat lange und glücklich gelebt;
Ihn preisen unsterbliche Zungen.
Und sinkt seine Urne in Asch' und Staub —
Sein Name wird nimmer der Zeiten Raub!

Hohlfeldt.

Märthchen.

(Fortsetzung.)

Es ist für ein unbeflecktes Gemüth nicht leicht,
alle Triebfedern verbrecherischer Handlungen zu ent-
decken; es ist für ein weibliches Herz noch schwerer,
das, was es hievon auch ahnen könnte, durch Worte
zu schildern. Mag sich denn der Leser bloß an das
Geschichtliche halten.

Ungefähr drei Monate nach Toms Entfernung
wußten Heinrich und Georgine es dahin zu bringen,
daß William, alles versuchten Widerstandes ungeach-
tet, auf Befehl des Oheims eine langwierige Ge-
schäftsreise antreten mußte. Bald darauf wurde der
Oheim in einem abgelegenen Gartenhause todt ge-
funden. Man beschleunigte sein Begräbniß. Es
fand sich ein letzter Wille, wonach Heinrich und
Georgine Erben der ganzen Verlassenschaft wurden.
Heinrich empfand Sehnsucht nach seinem Vater-
lande; Georginen hatte der Tod ihres väterlichen
Wohlthäters das ihrige verleidet. Sie verkauften
eiligst die Besitzungen, rafften alles zusammen, und
würden selbst Tom zurückgelassen haben, hätte nicht
dieser von ihrer bevorstehenden Abreise Nachricht er-
halten, und sie, weil widrige Winde das Schiff im
Hafen hielten, durch eilige Fußreisen noch zu rechter
Zeit eingeholt.

Was Heinrichen bewog, die Nähe seiner Hei-
math wieder aufzusuchen, kann ich nicht bestimmen;